

Caritas bringt «Das Gauklermärchen» in die Stadthalle

Im November wird unter der Leitung von Caritas Graubünden «Das Gauklermärchen» als Musical in der Stadthalle aufgeführt. Zum Ausdruck gebracht wird mit der Inszenierung und weiteren Projekten das Jahresmotto der Caritas Schweiz: «Solidarität – das bin ich».



Jedes Jahr widmet sich die Caritas gesamtschweizerisch einem speziell ausgewählten, gesellschaftspolitisch relevanten Themenkreis. Das Jahr 2008 steht unter dem Motto «Solidarität». Caritas Graubünden geht gleich mit gutem Beispiel voran: Als Zeichen der aktiven Solidarität möchte sie «Das Gauklermärchen» auf die Bühne bringen. Die Uraufführung ist für den 12. November vorgesehen. Bis zum 23. November sind mehrere Vorstellungen geplant.

Die Vorbereitungen für das «Musical für alle Sinne» sind bereits angelaufen. Als Erstes ist man dabei, das Ensemble zusammenzustellen. Immerhin werden 20 bis 30 begeisterte Tänzerinnen und Tänzer im Alter von 14 bis 25 Jahren für das Tanzensemble und acht Personen für die Hauptrollen gesucht. Die ausgewählten Darstellerinnen und Darsteller müssen sich auch vom zeitlichen Aufwand her voll zum Projekt bekennen, kommen dafür aber in den Genuss einer nachhaltigen Ausbildung.

Mehrere Aktionen geplant

Die Produktionsleitung obliegt Sandra Copeland, Geschäftsleiterin von Caritas Graubünden, und Claudia Thaler, Sozialpädagogin und bei der Caritas Graubünden für Projekte und Innovationen verantwortlich. Die eigentlichen Macher des Musicals sind Regina Vedana und Andreas Möckli. Vedana ist Tanzpädagogin und Schulleiterin der Tanzschule «stellwerk» in Chur. Sie inszeniert und choreografiert «Das Gauklermärchen» nach ihren eigenen Ideen. Möckli, seit 15 Jahren als

Musiker, Komponist, Klangjäger, -fänger und -bearbeiter tätig, hat das musikalische Gerüst im letzten Sommer komponiert. Für diese Arbeit wurde er mit einem Werkbeitrag des Kantons Graubünden ausgezeichnet.

Die Initianten des Musicals beabsichtigen, erwerbslose, ausgesteuerte und isolierte Menschen und solche mit Leistungseinschränkungen in und um Chur zu verbinden und zu integrieren. Ausserdem möchte das Projektteam Jung und Alt für das Thema Solidarität, Toleranz und Akzeptanz sensibilisieren. So sind vor, während und nach dem Musical mehrere Aktionen unter Mitwirkung verschiedener Institutionen geplant. «Ziel ist es», so Sandra Copeland, «eine breite Solidarität aller Bevölkerungs- und Altersschichten einerseits zum Musical zu erreichen und andererseits die Aufmerksamkeit für diese Pro-

duktion über die Kantonsgrenzen hinweg in der Deutschschweiz zu erlangen.»

Das Thema Solidarität soll auf vielfältige Weise zum Ausdruck kommen, etwa in der gemeinsamen Gestaltung des Bühnenvorhangs, dessen Grösse es ins «Guinnes-Buch der Rekorde» schaffen soll, oder eines überdimensionierten Mosaiks aus unzähligen Porträtsfotos: Gross und Klein kann sich daran aktiv beteiligen. Aus den vielen Einsendungen entsteht dann ein grosses Plakat, das an der Herbstmesse Gehla vom 29. August bis zum 7. September den Besuchern am Stand «Das Gauklermärchen – ein Solidaritätsmusical für alle Sinne» vermittelt. Während der Aufführungen in der Stadthalle ist das Fotomosaik ebenfalls zu sehen.

Ein Märchen, das berührt

«Das Gauklermärchen» basiert

auf einer Geschichte von Michael Ende: Eine Zirkustruppe ist am Ende der eigenen Kapazitäten. Ohne Zuschauer, ohne Geld und ohne Pferde, um die Wagen zu ziehen, sitzen sie auf einem Baugelände fest. Auf diesem soll eine Chemiefabrik entstehen. Der Konzern macht der Zirkustruppe ein Angebot: Sie soll gegen gute Bezahlung für die Produkte der Chemiefabrik Werbung machen, allerdings nur, wenn sie sich von Eli trennt, einem 11-jährigen Mädchen, deren Behinderung durch einen Chemieunfall verursacht wurde. Denn sie wäre kein Aushängeschild für die Firma. Wie reagieren die Gaukler auf diesen Vorschlag?

Während sich die Truppe darüber streitet, ob das Angebot angenommen werden soll oder nicht, beginnt Clown Jojo eine Geschichte zu erzählen. In dieser wird er zum jungen Prinzen, die behinderte Eli zur schönen, jungen Prinzessin. Sie erblickt den Prinzen erstmals in ihrem magischen Spiegel Kalophain. Aus Liebe beschliesst sie ihre Unsterblichkeit aufzugeben. Die Spinne Angramain vereitelt jedoch diesen Plan. Sie verführt und täuscht den Prinzen. An diesem Punkt tritt die Zirkustruppe ins Märchen ein und übertölpelt die Spinne. Das Märchen im Märchen kommt so zum einem Happyend, die Handlung wechselt zurück auf das Baugelände. Die Geschichte endet ... wie, das soll erst an der Uraufführung am 12. November verraten werden.



Ein Musical im Zeichen der Solidarität: Regina Vedana von der Tanzschule «stellwerk» setzt «Das Gauklermärchen» in Szene.

Weitere Informationen zum Solidaritätsprojekt findet man auf www.gauklermaerchen.ch